

2. Bericht

Kemondo, November 2013



Ein herzliches Hallo aus Afrika!

Nun bin ich schon wieder seit 7 Wochen hier. Die Zeit rast vorbei und gleichzeitig habe ich das Gefühl die Menschen hier schon ewig zu kennen. Die Nikolaushauskinder, die 2 Schwestern, die Mitarbeiterinnen, Steffi und die Praktikantinnen, alle sind mir schon richtig ans Herz gewachsen und es fühlt sich an, als

würde ich in einer großen Familie mit kleinen und großen Geschwistern leben.

Ich möchte euch gern mehr von meinem Alltag hier erzählen.

Mit Christoph, einem 5-jährigen Jungen mit ICP gehe ich nun zweimal die Woche morgens in den Kindergarten. Hier lernen die Kinder im Kindergarten schon Buchstaben, Farben und Zahlen, außerdem wird viel gesungen – auf Kisuaheli und auf Englisch. Christoph sitzt im Rollstuhl und kann aufgrund seiner Spastik auch seine Hände nicht gut kontrollieren. Ich unterstütze ihn beim Schreiben und Malen, melde mich für ihn, füttere ihm den Ugi (Maisbrei). Er ist immer ganz stolz, dass ich ihn begleite. Die Pause ist immer am lustigsten. Dann bildet sich um Christoph und mich ein Kreis aus neugierigen Kindern, die erzählen, singen, von mir gekitzelt werden, oder meine Haare anfassen wollen. Christoph mag die Schule sehr, auf dem ganzen Weg (etwa 20 Min zu Fuß) singt er „Schule, Schu- Schu- le“.

An den restlichen Tagen bin ich morgens bei der Arbeit mit den behinderten Kindern dabei. Wir singen und tanzen viel zusammen, machen Spaziergänge, malen und lernen mit den Kindern.



Samstags ist immer ein besonders spannender Tag für mich. Die Kinder aus den umliegenden Dörfern kommen in die outpatient clinic! Da die Wege für die Mütter und Geschwister sehr weit sind, machen wir Samstagmorgen mit dem Projektauto eine Abholfahrt – das ist immer sehr schön. Nach uns nach füllt sich die Rückbank und die Ladefläche des Projektautos mit quatschenden Mütter und ihren Kindern auf dem Arm. Wir haben momentan vor allem schwerbehinderte, kleine Kinder in der outp. Cl. Dann wird den ganzen Morgen lang zusammen gesungen, therapiert und

gespielt. Es kommen jedes Mal 10- 15 Mütter mit ihren behinderten Kindern. Sie haben viele Fragen und freuen sich über alle Tipps, die wir ihnen für den Alltag mit ihren Kindern geben können. (Bilder:links- mit einem Kind aus der outp.cl, rechts – eine Mutter und ihr behindertes Kind)



Momentan ist hier Regenzeit, allerdings ist es meist trotzdem heiß und regnet wenig. Die durchschnittliche Temperatur würde ich so auf 25 Grad schätzen. Gestern mussten wir schon Wasser vom Viktoriasee holen, weil sich unsere Wassertanks aufgrund der Hitze immer mehr leeren. Der Vorteil ist, dass mit dem Regen auch die Mückenschwärme ausbleiben, bisher habe ich jedenfalls noch sehr wenige Stiche. Trotzdem hoffen wir alle auf Regen, denn Wasser ist hier etwas sehr kostbares. (Bild: Gruppenfoto bei einem Ausflug)

Morgens essen wir Toast mit Erdnussbutter und Marmelade. Mittags und abends gibt es meist Reis mit Bohnen. Einmal die Woche Kartoffelbrei, einmal die Woche Chapati (schmeckt ein bisschen wie Pfannkuchen) lecker! Außerdem gehen wir ab und zu Essen in Bukoba. Dort gibt es Pommes, Chickenburger, Pizza – was will man mehr? Außerdem können wir uns in einer kleinen Küche selbst Etwas kochen. Wir haben einen kleinen Vorrat an Tütensuppen und Nudeln. Es gibt oft leckeres Obst, wie Bananen, Papaya, Maracuja.



Mit den Sprachen ist es hier wirklich lustig. Die meisten Mitarbeiterinnen sprechen nur Kisuaheli, der Großteil der Kinder kann fließend Englisch sprechen und 4 Kinder können sogar Deutsch! Am Anfang habe ich eine Weile gebraucht, um rauszufinden mit wem ich auf welcher Sprache sprechen kann... Mittlerweile klappt es aber auch mit Kisuaheli immer besser, es macht mir sogar ziemlich Spaß noch eine Sprache zu lernen. Die Kinder sind mir eine große Hilfe, weil sie Spaß daran haben alles so lange zu wiederholen, bis ich es verstanden habe.

Einmal die Woche fahren wir Freiwilligen nach Bukoba. Dort gibt es einen tollen afrikanischen Markt, auf dem wir Obst und Gemüse einkaufen. Außerdem kann man dort wunderschöne Stoffe kaufen, aus denen wir uns dann Röcke und Hosen schneidern lassen. Da wir im Projekt keinen Internetempfang haben, setzten wir uns dann immer noch für ein bis zwei Stunden mit unseren Laptops in ein Cafe, um Mails zu verschicken, oder mit unseren Familien zu skypen. Meist können wir mit dem Projektauto mitfahren, wenn Steffi Einkäufe zu erledigen hat. Wenn nicht, fahren wir mit einem „DallaDalla“. Das sind kleine Buse, mit etwa 10 Sitzplätzen. Es ist unglaublich wie viele Afrikaner sich in diese Buse quetschen können! Einmal sind wir mit 25 Leuten gefahren. Man braucht dementsprechend immer ein bisschen Glück und manche Fahrten steht man dann eben, oder 4 Leute sitzen dir auf dem Schoß...Karibu Tansania! (Willkommen in Tansania!)

Asimwes Kommunion

Ein Nikolaushauskind – Asimwe - hat ihre Erstkommunion gefeiert. Es gab einen feierlichen Gottesdienst mit schönem Gesang. Außerdem wurden noch etwa 10 kleine Kinder getauft. Mittags saßen wir im Garten, haben gesungen, gefeiert und Kuchen gegessen. Asimwe hat es genossen im Mittelpunkt zu stehen und war überglücklich. (Bild: das stolze Kommunionkind)



Heuschreckenzeit!

Momentan kann man hier überall Heuschrecken kaufen, also lebend. Sie werden dann in stundenlanger Arbeit von den Mitarbeiterinnen und Kindern zerrupft (Beine ab, Flügel ab, ja die Tiere leben dabei noch!) und dann in kochendem Öl angebraten. Es hat mich

Überwindung gekostet, aber schließlich habe ich dann doch eine Heuschrecke probiert – schmeckt nach purem Eiweiß.

Rosenkranzgebet:

Die Schwestern haben uns zu einem Rosenkranzgebet mit in ein Dorf genommen. Die Gesänge und Tänze waren wunderschön, außerdem wurde noch ein Theaterstück über Franziskus vorgespielt. Nach dem Beten wurde zusammen gegessen. Es hat uns sehr gut gefallen.



Babywaisenhaus

In einem Dorf in der Nähe gibt es ein Babywaisenhaus, welches wir uns angesehen haben. Die Kinder bleiben dort bis sie 2 Jahre alt sind, dann werden sie an andere Waisenhäuser weitergegeben. Leider gibt es viele Aidswaisenkinder und oftmals sind auch die Kinder HIV infiziert. Wir wurden gleich in die

Arbeit miteinbezogen und haben den ganzen Morgen Kinder gefüttert und gewickelt.

Danke für alle Post aus Deutschland und alle Rückmeldungen auf meine erste Rundmail! Es ist immer schön von Zuhause zu hören und es gibt mir Kraft zu wissen, dass Menschen an mich denken!

Ich wünsche euch alles Gute!

Eure Hannah

